

Geschäftlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Post- und Nachbezugsverkehr M. 1.25. außerhalb M. 1.35



Anzeigenpreis bei einmaliger Erörterung 10 Pfg. bei einwöchiger Fortsetzung entsprechend abwärts

Reklamen 16 Pfg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: Nr. 250, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Samstag, den 24. Oktober, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1908.

Amtliches.

Die Verfügungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Freizeigewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold und Neuenbürg sind schriftlich bis zum 31. Oktober 1908, oder mündlich in der Zeit vom 24.—31. Oktober 1908 bei dem Kommissar O.M.R. Gös abzugeben.

Tagespolitik.

Die Bewegung, auch Arbeiter als Schöffen und Geschworene heranzuziehen, ist noch nicht lange von Erfolg begleitet; umso bedauerlicher ist eine Mitteilung aus Mannheim.

Ueber die Gestaltung der Konkurrenz-Klausel sind lt. 'Nat.-Ztg.' zwischen den Bundesregierungen wesentliche Meinungsverschiedenheiten entstanden.

Ueber den Stand der in der Thronrede angeführten preussischen Landtagswahl-Reform wird Fürst Bülow sehr bald Gelegenheit haben, sich näher zu äußern.

Der jüngste Sturm in der französischen Deputiertenkammer beweist, wie stark sich die Dreyfusache und die mit ihr in Verbindung stehende Abneigung gegen die republikanische Regierung in manchen Köpfen verhasst hat.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Okt.

Der Winter hat urplötzlich seine Visitenkarte abgegeben, aber nicht alle haben sie mit freundlichem Gesicht entgegengenommen. Es ist dies auch kein Wunder, denn der durch den Frost verursachte Schaden ist ganz erheblich.

Schulbeginn. Am gestrigen Donnerstag begann hier der Unterricht in der Volksschule wieder.

Diebstahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde dem Wäldlebesitzer Silber hier ein Sack mit Frucht, die er in der Fruchtstamme gekauft hatte, gestohlen.

Es gibt höchst einfache Tatsachen, die nie potentiell sind, die aber doch ihren hohen Wert haben, wenn sie auch nicht jeder kennt.

2 Pfennigen für den Heizungs-Tag den Wert einer Zentralheizung zu geben? Wohl kaum! Aber dem ist doch so, und weil wir jetzt in die Zeit der 'warmen Stube' kommen resp. gekommen sind, sei darüber einiges mitgeteilt.

Calw, 21. Oktober. Der Spar- und Konsumverein Calw und Umgebung hält am Sonntag, den 1. Nov. nachm. 3 Uhr im Badischen Hof seine Generalversammlung.

Neuenbürg, 22. Okt. Einen frechen Einbruch ließ sich ein 18jähriger Bursche in Calmbach zu Schulden kommen. Er hatte schon im Schlafzimmer der Reggerwitwe Meier das Portemonnaie gestohlen und war eben daran, die Wadentasche zu plündern, als er von der Reggerin überrascht wurde.

Stuttgart, 22. Okt. Der Gemeinderat hat die Bürgerauswahlwahlen auf den 11. Dez. anberaumt.

Stuttgart, 22. Oktober. Die bürgerl. Kollegien nahmen in ihrer heutigen Sitzung einen Bericht der Arbeitslosenkommission über die geplanten Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit entgegen.

SELBSTWORT.

Man soll von keinem Menschen die Hoffnung aufgeben, daß er sich nicht ändern kann, aber der Mangel an Kraft wird am allerleichtesten gebessert.

Gustav Freitag.

Erkämpftes Glück.

Roman von D. Deutschmann.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als sie die Treppe hinunter stiegen, da fragte ihn Hein: 'Was denkst du zu der Geschichte?'

'Vorerst nichts!' war die kurze Entgegnung seines Freundes. 'Ich weiß nur, daß ich ebenso schnell ein Resultat erzielen, wie diese oben.'

'Wie sollte dir das möglich sein?'

'Was weiß ich! Jedenfalls werde ich meine ganze Tätigkeit dafür aufwenden, diesen Mord zu klären.'

'Aber weshalb? Du hast doch keinen Nutzen davon! Höchstens Unannehmlichkeiten.'

'Und trotzdem werde ich es tun. Und sollte es nur deshalb sein, der Polizei zu beweisen, daß auch ein Privat-Institut etwas zu leisten vermag.'

Inzwischen war die Dämmerung angebrochen, die in den Straßen lag wie ein dünner Nebelschleier. Die elektrischen Hogenlampen verbreiteten ihren weißen Lichtglanz; in den Schaunlagen strahlte das Gaslicht. Es brach der künftige Tag an.

'Du bist jetzt ganz von deiner Aufgabe abgekommen!' begann Hein. 'Du wolltest doch den jungen von Stauffen überwachen!'

'Gewiß! Das tue ich auch.'

'Aum! Wo willst du diesen suchen?'

'Er ist in Homburg im Ruthorel. Ich werde heute noch hinüberfahren!'

'Ah! Woher weißt du das?'

'Das war der Erfolg, den ich erzielte!'

'Das hat doch aber nichts mit dem Morde selbst zu tun!'

'Das allerdings nicht!' Smiles hatte wieder seine sichere Entschlossenheit gewonnen. Er hatte sich vor eine Aufgabe gestellt, die er zur Entscheidung bringen mußte.

'Du wirst aber von mir doch nicht verlangen, daß ich mit dir fahre?'

'Gewiß nicht! Aber du kannst mich zur Bahn begleiten.'

'Das werde ich mit Vergnügen tun.'

Die beiden bestiegen an der Hauptwache die elektrische Bahn und rasselnd fuhren sie nun über den Holzmarkt durch die lange Kaiserstraße dem Hauptbahnhof zu. In der großen Vorhalle, in der die Fahrkartenabgaben aufgestellt sind, war ein reger Verkehr. Mehrere elektrische Hogenlampen verbreiteten Licht. Smiles nahm ein Retourbillet nach Homburg. Erst in einer halben Stunde sollte der Zug abgehen. Um diese Zeit zu vertreiben gingen sie in das große Restaurationslokal. Smiles sah zu Abend, um die Fahrt um so bequemer zurückzulegen.

'Bis wann denkst du wieder in Frankfurt zu sein?' fragte Hein.

'Morgen früh! Ich muß doch im Bureau sein!' war die Entgegnung.

'Ich weiß noch immer nicht, was du eigentlich mit dieser Fahrt beabsichtigst!'

'Ich möchte vorerst dem jungen von Stauffen persönlich die Nachricht vom Tode seines Onkels hinterbringen.'

'Ist das alles?'

'So denke ich die beste Gelegenheit zu haben, in persönlichen Verkehr mit ihm zu kommen.'

'Jetzt durchschaue ich erst deine Absicht! Glaubst du, daß dir dies gelingen wird?'

'Ich bin fest überzeugt!' entgegnete Smiles. 'Ich hoff', daß ich morgen fast nur noch in Begleitung dieses Theo von Stauffen sein werde.'

'Ich wünsche dir alles Glück dazu.'

Smiles wiegte den Kopf nachdenklich hin und her. 'Du bist anscheinend doch nicht ganz sicher.'

'Wie man es nimmt!'

'Daß du über Theo von Stauffen hegst und Marie Martin als Braut entführst!'

Darauf antwortete Smiles nicht. Aber ein Blick aus seinen Augen verriet, daß er hierin ein Ziel seiner Pläne erhoffte.

Der Bahnportier erschien in der Restaurationshalle: 'Eronberg, Homburg, einsteigen!'

'Die Zeit ist aber rasch vergangen!' murzte Hein.

Sie zahlten ihre Fische und traten auf den Perron hinaus. Nach wenigen Sekunden sah Smiles in einem Coupé zweiter Klasse und fuhr hinaus in die Nacht. In seinem Innern aber dämmerte ein neuer Tag auf, der Hoffnungsstrahl eines ersehnten Glückes. Er fuhr hinaus in die Nacht, in den Kampf, um sich ein Glück zu erringen.

5. Kapitel.

'Fertig! Abfahren!'

Ein schriller Pfiff! Und mit Puffen und Schnauben fuhr der Zug mit ruckeligen Stößen aus der Bahnhofshalle hinaus. Aus dem Schlot der Lokomotive stieg eine weißlichgraue Rauchwolke in den dunklen Nachthimmel auf und schwebte in phantastischen Formen über den Bahngang her, bis der Wind den Rauch nach allen Richtungen hin zerstreute. Immer schneller rasselten die Räder. Rit-



heiten verteilen, während es im Vorjahr nur deren 5 gab. Dem Wunsch der Gewerkschaften und Ortskrankenkassen, auch für gelehrte Arbeiter zu sorgen, ist Rechnung getragen worden.

**Stuttgart, 22. Oktober.** Der Württ. Bund für Handel und Gewerbe richtete eine Eingabe an die bürgerl. Kollegien Stuttgarts, in der um Einführung der Warenhaussteuer in der vollen gesetzlich zulässigen Höhe ersucht wird mit der Begründung, daß durch die Erhöhung der Gemeindesteuer aus Grund, Gebäude und Gewerbe besonders die kleineren Kaufleute und Gewerbetreibenden erheblich mehr belastet worden seien, und es in den Kreisen der Geschäftsleute nicht verstanden werde, daß die Warenhäuser nicht entsprechend dem Gesetz zu der Warenhaussteuer herangezogen werden.

**Stuttgart, 21. Okt.** Der Polizeibericht schreibt: Vorgesetzt nachmittag spielte in Gaisburg ein 4 Jahre altes Mädchen mit Bohnen, nahm eine solche in den Mund und brachte sie in die Luftröhre. Auf dem Weg zur Operation erstickte das Kind.

**Stuttgart, 22. Okt.** Die Verkehrseinnahmen der württ. Staatsbahnen im Monat September beliefen sich auf 6 620 000 M., 53 000 M. mehr als im Vorjahr; hiervon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 2 457 000 M. (gegen das Vorjahr mehr 16 000 M.), auf den Güterverkehr 3 881 000 M. (mehr 23 000 M.) und auf sonstige Quellen 282 000 M. (mehr 14 000 M.).

**Ludwigsburg, 22. Okt.** Von dem Ausbrecher Franz Karle fehlt immer noch jede Spur. Neuerdings bringt man ihn, wie aus einem Auschreiben der Staatsanwaltschaft Heilbronn hervorgeht, mit einem am 15. ds. Mts. auf der Straße von Marbach nach Murr auf einen Arbeiter verübten Raubanschlag, wobei dem Täter etwa 35 M. in die Hände fielen, in Verbindung.

**Göppingen, 22. Okt.** Bei den Abräumungsarbeiten des Brandplatzes von Schreinermeister Alb. Hoflein, dessen Gebäude letzten Samstag total eingestürzt wurde, ist auch eine halbverbrannte Kasse zum Vorschein gekommen. Das Tier, das sich mit Vorliebe im Aischentraum versteckt, hat dort Feuer gefangen, war auf die Bühne gesprungen und so, wie man glaubt, zum Brandstifter geworden.

**Friedrichshafen, 22. Okt.** Der 10 jährige Sohn eines Landwirts von Schneppenhausen ist in der Nähe des Seehotels unter das stark beladene Fuhrwerk seines Vaters geraten und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

#### Aus der Volksschulkommission.

**Stuttgart, 22. Okt.** Die Volksschulkommission der zweiten Kammer beendete gestern vormittag die erste Sitzung des Art. 7 der Volksschulnovelle, der die Einnahmen und Ausgaben der Schulkasse behandelt. Dieser Artikel erhielt durch die Kommissionsbeschlüsse folgende Fassung: Ein Antrag des Berichterstatters Löchner, die Ziff. 1 des Abs. 2 folgendermaßen zu fassen: „Ein jährlicher Beitrag aus den örtlichen Kassen, der in Gemeinden 3. Klasse wenigstens 50 Pfg., 2. Klasse wenigstens 80 Pfg. und in Gemeinden 1. Klasse 1 Mark für jeden Schüler der Volks-, Sonntags- und allgemeinen Fortbildungsschule beträgt.“ wurde mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen, ebenso ein Antrag Näbel, an Stelle des Abs. 3 die Fassung zu setzen: „Die Gemeinden haben diese Einnahmen als selbständigen Schulfond zu verwalten.“ mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Sodann gelangte noch ein weiterer Antrag des Abg. Näbel, den Abs. 4 mit den Worten einzuleiten: „Die Ortsschulbehörde hat die Gelder . . . zu verwenden.“ mit 8 gegen 7 Stimmen zur Annahme. Endlich wurde noch ein Antrag des Abg. Näbel, das Wort „Schulfond“ durchgehend durch das Wort „Schulkasse“ zu ersetzen, mit 11 gegen 1 Stimme ange-

nommen. Der Art. 7 lautet demnach nach den Kommissionsbeschlüssen wie folgt: „Den aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Volksschulen eines jeden Orts stehen folgende besondere Einnahmen zu: 1. ein jährlicher Beitrag aus den örtlichen Kassen, der in Gemeinden dritter Klasse wenigstens 50 Pfg., zweiter Klasse wenigstens 80 Pfg. und in Gemeinden erster Klasse 1 Mark für jeden Schüler der Volks-, Sonntags- und allgemeinen Fortbildungsschule beträgt; 2. die Strafgelder von Schulverächtern; 3. das aus örtlichen Mitteln stehende Einkommen jeder erledigten händigen Lehrstelle, soweit es die Amtsverweiserkosten übersteigt. Die Gemeinden haben diese Einnahmen als selbständige Schulkassen zu verwalten. Die Ortsschulbehörde hat die Gelder der Schulkasse für Lehrmittel und ähnliche Erfordernisse der Schule zu verwenden. Auf die Verwendung der der Schulkasse angehörenden Stiftungen finden die Vorschriften in Art. 157 und Art. 158 Abs. 1 der Gemeindeordnung vom 28. Juli 1906 mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß an Stelle der Gemeindefolgen die Ortsschulbehörde und an Stelle der Kreisregierung die Ortsschulbehörde tritt.“ Die Kommission trat hierauf in die Beratung des Art. 8 der Volksschulnovelle ein, welcher über die Höchstzahl der in einer Klasse zu unterrichtenden Schüler, sowie über die Verteilung von Abteilungsunterricht Bestimmungen trifft.

#### Der württ. Städtetag über die Volksschulreform.

**Stuttgart, 22. Okt.** Die Städte Göttingen, Göttingen, Ulm, Heilbronn, Gmünd, Heidenheim, Kalen, Ludwigsburg, Tuttlingen, Neutlingen und Stuttgart traten vor einigen Tagen zu einem Städtetag zusammen. Hinsichtlich der Neugestaltung des württ. Volksschulgesetzes wurden folgende Grundsätze aufgestellt, um deren Durchführung der Landtag ermächtigt wird: 1) Die Leitung und Verwaltung des örtlichen Schulwesens kommt dem Gemeinderat zu, dem zur Beratung und Unterstützung eine Ortsschulbehörde als Kommission im Sinne des Art. 89 der Gemeindeordnung zur Seite steht; 2) dem Gemeinderat kommen alle Verwaltungsbefugnisse zu, soweit sie nicht ausdrücklich den staatlichen Schulbehörden vorbehalten sind. Die staatlichen Schulbehörden haben außer der Aufsicht über das Schulwesen, d. h. der Sorge dafür, daß die Schulverwaltung vom Gemeinderat den Gesetzen entsprechend geführt wird, außer der Befugnis der Erlassung allgemeiner Normen über den Schulbetrieb vor allem die Entscheidung über Beschwerden gegen die örtliche Schulverwaltung und in bestimmten im Gesetz nachstehend zu machenden Fällen aus besonderen Gründen (finanzielle Beteiligung des Staats) das Recht der Genehmigung für Anordnungen der örtlichen Schulverwaltung. Insbesondere ist das vom Entwurf in Art. 6 Abs. 2, Art. 7 Abs. 6, Art. 8 Abs. 8, Art. 12 zu Art. 73 Abs. 3, Art. 74 Abs. 5 und Art. 77 Abs. 3 vorgesehene Genehmigungs- bzw. Anordnungsrecht nicht ausreichend begründet; 3) bei der Anstellung von Lehrern und Direktoren ist dem Gemeinderat mindestens ein ausreichendes Mitbestimmungsrecht einzuräumen; 4) die gesetzliche Befreiung der Lehrkräfte von der Entrichtung des Schulgelds widerspricht dem neuerdings von den Gemeindeverwaltungen befolgten Grundsatz der Befreiung von Amtsvergünstigungen; 5) eine selbständige Verwaltung des Schulfonds ist überflüssig und abzuschaffen; 6) ein gemeinschaftliches Oberamt als Zwischeninstanz zwischen der örtlichen Schulverwaltung und der Ortsschulbehörde ist bei großen und mittleren Städten nicht zeitgemäß und widerspricht den der Gemeindeordnung zugrundeliegenden Anschauungen; 7) eine einheitliche paritätische Ortsschulbehörde für das Volksschulwesen ist geboten; 8) simultane Einrichtung ist zulässig: a) für die Volksschulen für Schmutzgebäude, b) für die gehobene Volksschule, c) für eine Volksschule, welche im Bedarfsfalle neben den Konfessionsschulen von der Gemeinde errichtet werden kann. Falls die Verwirklichung dieser Forderungen in kleineren Gemeinden

unmöglich erscheinen sollte, ist ein Unterschied zwischen den größeren Städten und den übrigen Gemeinden des Landes zu machen.

#### Graf Zeppelin und sein Werk.

**Friedrichshafen, 22. Okt.** Graf Zeppelin ist um 5 Uhr mit der Bahn zu kurzem Besuch nach Lindau abgereist.

**Friedrichshafen, 22. Oktober.** Wie verlautet, ist Graf Zeppelin, der um 5 Uhr von hier nach Lindau gefahren war, nach Berlin weitergereist. Zwischen ihm und dem Major Groß Schwebt bekanntlich ein Ehrenhandel, weil Major Groß behauptet hatte, Zeppelin habe die Idee seines Luftschiffes dem Ingenieur Schwarz abgekauft und nur nachgeahmt. In dieser Angelegenheit ist nun Graf Zeppelin nach Berlin abgereist und wird voraussichtlich am Samstag wieder hierher zurückkehren. Bei dem für morgen geplanten Aufstieg wird Baron Vassus den Ballon führen.

#### Zeppelins neuer Aufstieg.

**Friedrichshafen, 23. Okt. 2.05 Uhr.** (Telegramm.) Der Ballon ist soeben glatt aufgestiegen. Er fuhr über das königliche Schloß Friedrichshafen zu. Ungeheurer Jubel herrschte unter den Tausenden von Zuschauern.

#### Die Hochzeitsfeierlichkeiten am Kaiserhof.

**Berlin, 22. Okt.** Die Feierlichkeiten zur Vermählung des Prinzen August Wilhelm mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Holstein-Glücksburg im K. Schloß begann nachm. 4 Uhr. Eine große Menschenmenge beobachtete die Aufahrt der Fürstlichkeiten. Um halb 5 Uhr fand im Kurfürstenzimmer die standesamtliche Trauung durch den Minister des K. Hauses, Oberhofmarschall von Gulemburg statt. Alsdann ordnete sich der große feierliche Zug zur Kapelle. Hinter dem Brautpaar folgte unter Vorantritt der Hofkammer der Kaiser mit der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Holstein-Glücksburg und dem Herzog Friedrich zu Holstein-Glücksburg, die Kronprinzessin wurde vom Großherzog von Oldenburg geführt. Oberhofprediger Dr. v. Bredow erwartete den Zug am Eingang zur Kapelle und geleitete das Brautpaar zum Altar, wo sich der Kaiser mit der Mutter der Braut rechts neben dem Brautpaar, die Kaiserin mit dem Vater der Braut, links neben ihm aufstellte. Unter den Geladenen befanden sich der Reichskanzler, eine große Anzahl Minister, Staatssekretäre, Volkshofler und Gesandte. Nach einem Gesang vollzog Dr. v. Bredow die Trauung. Seiner Ansprache legte er die Bibelworte zu Grunde: Seid fleißig zu halten an der Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. In dem Augenblick, in dem das Brautpaar die Ringe wechselte, donnerten von der im Lustgarten aufgestellten Leibbatterie des 1. Gardebataillierregiments 36 Kanonenschüsse herüber. Das Kaiserpaar beglückwünschte das Brautpaar mit Kuß und Händedruck. Unter den Klängen der Fanfaren verließ alsdann der Zug in feierlicher Ordnung die Kapelle. Es folgte große Gratulationscours im weißen Saal. Nach der Gratulationscours meldete der Oberzeremonienmeister Graf zu Gulemburg das Souper an. Sobald die Suppenscheffel von der Tafel gehoben waren, beachte der Kaiser auf die Gesundheit des Brautpaares folgenden Trinkspruch aus: „Ich spreche euch in unserem Namen und im Namen meines Hauses den herzlichsten Glückwunsch aus. Ihr werdet nun einen Hausstand gründen und das Leben zusammen beginnen. Leben heißt arbeiten, arbeiten heißt schaffen, schaffen bedeutet wirken für andere, für das Vaterland, für unser Volk wirken in unserm Haus. Nach den frohen Stunden der ersten Tagen und Monate wird auch

zend kausen sie über die Bahngleise weg, hinaus in die Nacht.

John Smiles sah allein am Fenster und sah hinaus. Vor seinen trübenden Augen schwirrten die Häuser vorüber, mit der Genauigkeit des Sekundenschlags sah er die an ihm vorbeiziehenden Telegraphenstangen, die Bahnhöfe, den Rauch, den der Wind zu Boden drückte. Er lehnte sich in die Polsterkissen zurück. Der Rauch, der jetzt am offenen Coupfenster vorbeizog, zeigte ihm ein seltsames Bild; er sah zwei schwarze, leuchtende Augen, er sah das läppige Haar, ein Wendwerk! Schon war wieder alles vorbei. Der Zug passierte die Poststadt Bockenheim. Raus ging es hinaus ins Freie. Er sah durch das Fenster. In der Ferne, nach welcher der Zug hinstrebte, da sah er nichts als dunkle, gespenstige Schatten, die in den blauen, sternbesäten Himmel aufragten. Hinter ihm aber lag die Stadt. Sein Auge ruhte auf diesem herrlichen Anblick. Silhouettenförmig ragten Türme und Wiedel in die Nacht empor; er sah die gewaltige Kuppel des Schauspielhauses, das Opernhaus, inmitten des Häusermeeres ragte wie ein Schatten der Turm der Pauluskirche auf. Das Postgebäude. Ueber diesem Schatten aber schwebte ein Leuchten und Himmeln, ein Lichtgürtel breitete sich darüber aus. Das war der Schein der elektrischen Bogenlampen. Aus dem Dunkel in der Ferne sah er gleich Glühwürmchen die Laternen, die sich am Bahnhof dem Meißelkörper entlang hingogen. Ein seltsames Bild. Die Lokomotive raste mit Puffen und Schnauben immer weiter, dem Ziele zu.

Auch er war auf der Jagd nach einem Ziele. Gleichsam, als wollte ihn der Zufall fassen, so umgaverte ihn wieder ein Mädchenbild. Das war sein Ziel. Klare Martin! Er freute sich tief. War das nicht Vermeffenheit? Wer war er denn, daß er so große Erwartungen stellen durfte? Ein Fremder, der in dieser Stadt sich eine Existenz gesucht und nun auch gefunden hatte. Aber sie? Die Tochter

des Börsenbeherrschers Martin! Dieser Mann mit seinem eisernen Willen! Könnte er diesen Willen brechen? Könnte er nicht etwas leisten, vollenden, das ihn zur Rührung brachte? Er dachte an die gräßliche Morbidität. Wenn er wüßte, wessen Hand er sah? Welche Frau diesen Stoß geführt hatte? Wenn er in diesem geheimnisvollen Verbrechen eine Lösung finden könnte, das den Polizeibehörden unmöglich war? Oder wenn er den alten Martin von einem Unheil retten könnte?

Die viele Vermutungen und Möglichkeiten jagten in wilder Hast im Gehirn Smiles vorüber, durch welche er sich die Kunst des Börsenbeherrschers erschaffen konnte. Seine Gedanken zeigten eine quälende Sucht, nach einer Lösung zu graben. Wenn? Wenn? Das waren die Grundzüge seiner Gedanken. Aber war er überzeugt im Stande, den Besessenen Theo von Stauffen unschädlich zu machen? Was waren denn eigentlich seine Pläne? Was wollte er in Domburg? Nach seinem Nebenbuhler suchen. Diesen auf die Ermordung seines Onkels aufmerksam machen. Diesem vielleicht eine angenehme Botenschaft bringen, da er durch diesen Tod wieder in den Besitz eines kleinen Vermögens kam. Vielleicht beschleunigte er dadurch nur den Gang der Ereignisse. Wie wird dieser den Tod seines Onkels aufnehmen? Die Gedanken des Detektivs drehten sich nur noch um diesen Punkt. Theo von Stauffen. Was würde es alles nützen? Liebt dieser Klare? Sicherlich nicht. Diesem war es nur um das Vermögen des reichen Martin zu tun. Könnte er etwas davon ändern? Würde er nicht zu genau, daß keine Nachricht den alten Martin abbrechen könne. Theo von Stauffen zu seinem Schwiegersohn zu machen. Wer war dieser Nebenbuhler? Ein Spieler, ein Lebemann ohne Gewissen. Würde dies der alte Martin nicht schon? Und doch bestand dieser auf seinem Willen. Wie konnte er also noch etwas daran ändern? Aber wenn?

Er dachte an den Tod. Nein. Das war ja nicht möglich. Was sollte dies ihm auch Nutzen bringen? Liebt ihn Klare? Das war doch die erste Bedingung, wenn er sich diese erobern wollte. Dafür hatte er keine Hoffnung. In der Ferne fliegen schon die Schatten der Tauwülsberge auf. Deutlich unterschied er schon die Kuppe des Feldberges. Also bald am Ziel.

Und wie weit war er selbst noch von seinem Ziele entfernt? Sollte er diesem jemals so nahe kommen? So nahe, daß er nur zugreifen —  
(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

**Dem deutschen Nebenland.** Ueberall, wo in Deutschlands Gauen die Rebe wächst, am Rhein und an der Mosel, an der Ahr und an der Saale, in Grönbergs Gefilden, im württ. Unterland u. in dem gesegneten Lande der Badener, überall klingt jetzt fröhlicher Wingerklang. Die Zeit ist gekommen, wo der Weinbauer den Lohn erntet für die Mühen und Sorgen eines langen, bangen Jahres, wo er die goldenen und purpurroten Trauben vom mitterlichen Stamm schneidet, die Zeit der Weinlese. Von den Ländern Europas, in denen der Weinbau gepflegt wird, steht Deutschland, soweit die Größe der Anbaufläche in Betracht kommt, an zehnter Stelle. Die erste Stelle nimmt Italien mit 3 1/2 Millionen Hektar ein, die zweite Frankreich mit 1 761 020, die dritte Spanien mit 1 605 000 Hektar. Ungarn, das an vierter Stelle steht, verfügt nur noch über eine Anbaufläche von 365 000 Hektar. Es folgen Oesterreich, Portugal, Rußland, Rumänien, Griechenland und schließlich das Deutsche Reich mit 116 000 Hektar. Dieser kümmerlichen Ausdehnung entspricht auch der Durchschnittsertrag, der in Italien, Frankreich und Spanien je 30 Millionen, in Deutschland nur gegen 3 Millionen Hektoliter beträgt. Aber die heroor





an euch der Ernst des Lebens herantreten mit seinen Pflichten, den Pflichten wie sie in unserem Hause geliebt werden. Du mein Sohn, hast unserem Hause Ehre gemacht mit deinem Frommen, welches dir zu deiner Zivilbahn den Weg geöffnet hat, und du (zur Braut) wirst meiner Frau hilfreich zur Seite stehen in den Werken der barmherzigen Liebe. Möge für euch auch das Bild maßgebend sein, welches für uns Deutsche von oben gezeichnet ist: der Strom, der sich vielfach teilt: der eine Arm, der belastet wird, der das Schiff trägt dem Meere zu, ein Vorbild daß einem im Leben von oben Lasten auferlegt werden, die gemeinsam getragen werden sollen und daß die Kraft zum Tragen aus dem Vertrauen auf dort oben erwächst. Und der andere Arm, der die Arbeit verrichtet. Auf dieses Bild greifen wir zurück, als Bild dafür, daß wir stetig wirken sollen in Werken der Liebe zu den Brüdern und wirken in stetiger Arbeit für das Wohl des großen Ganzen und zur Ehre unseres Hauses. In diesem Sinne erheben wir die Gläser und trinken jetzt auf das Wohl Sr. kgl. Hoheit des Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin August Wilhelm von Preußen. Das Fest schloß nach alt hergebrachter Sitte mit dem Fackelzug im Weißen Saal. Sodann erfolgte die Verteilung des Strumpfbandes. Der Prinz und die Prinzessin August Wilhelm reisten darauf nach Schloß Hubertusstock ab. Der Kaiser geleitete das Paar zur Bahn.

### Die Elektrizitäts- und Gassteuer.

Berlin 22. Okt. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute einen Entwurf des geplanten Elektrizitäts- und Gassteuergesetzes, dem wir folgendes entnehmen:

§ 2. Höhe der Steuer: Die Steuer beträgt a) für die elektrische Arbeit, die gegen Entgelt gegeben wird, 5 Proz. des Abgabepreises, jedoch nicht über 1/2 Pfg. für die Kilowattstunde, b) für die elektrische Arbeit, die für den eigenen Bedarf des Erzeugers bestimmt ist, 1/2 Pfg. für die Kilowattstunde.

§ 3: Die Steuer beträgt a) für das Gas, das gegen Entgelt abgegeben wird, 5 Proz. des Abgabepreises, jedoch nicht über 1/2 Pfg. für den Kubikmeter, b) für das Gas, das für den eigenen Bedarf des Erzeugers bestimmt ist, 1/2 Pfg. bzw. 1/4 Pfg. für den Kubikmeter.

§ 6. Steuerbefreiung: Befreit von der Steuer bleibt das Gas, wenn es in Vorrichtungen verwertet wird, die mit den Erzeugungsvorrichtungen unmittelbar vereinigt sind (Regenerativ-Ofen, Benzin-, Öl-, Spiritus-Motoren, Acetylen-Laternen usw.)

§ 26: Die nachbenannten Beleuchtungsmittel: elektrische Glühlampen und Brenner für solche, Glühkörper für Gas, Spiritus-, Petroleum- und ähnliche Glühlampen, Brennstifte für elektrische Vogenlampen, Quecksilberdampf-Lampen und ähnliche elektrische Lampen unterliegen, soweit sie zum Verbrauch im Inland bestimmt sind, einer in die Reichsliste stehenden Abgabe.

§ 27. Höhe der Steuer. Die Steuer beträgt: a) für Glühlampen und Brenner für solche 1. bis zu 10 Watt 10 Pfg. für das Stück, 2. von über 10 bis 20 Watt 15 Pfg. für das Stück, 3. von über 20 bis 50 Watt 20 Pfg. für das Stück, 4. von über 50 bis 100 Watt 30 Pfg. für das Stück, 5. von über 100 Watt 50 Pfg. für das Stück. b) für Glühkörper zu Gasglühlamp- und ähnlichen Lampen 10 Pfg. für das Stück. c) für Brennstifte zu elektrischen Vogenlampen 1 Mark für das Kilogramm. d) für Quecksilberdampf- und ähnliche Lampen bis zu 100 Watt 1 Mark für das Stück, für solche von höherem Verbrauch je 1 Mt. mehr für jedes weitere angefangene 100 Watt.

§ 28 bestimmt dann, daß diese Steuer in Form einer Banderole erhoben wird.

Berlin, 22. Okt. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Vorwärts veröffentlicht Teile des Entwurfs eines Elektrizitäts- und Gassteuergesetzes. Die abgedruckten Be-

stimmungen entsprechen dem Entwurf, wie er vor einigen Wochen dem Bundesrat vorgelegt worden ist. Da der Entwurf nicht bloß den beteiligten Dienststellen im Reich und den Bundesstaaten, sondern auch verschiedenen sachverständigen Interessenten vertraulich mitgeteilt worden ist, so läßt sich hier noch schwerer als sonst vermuten, ob und wo eine Indiskretion begangen worden ist oder wie sonst die Redaktion des Vorwärts in den Besitz des Schriftstückes gelangt sein konnte. Die Vorlage hat übrigens bei den Beratungen im Bundesrat, die noch nicht völlig abgeschlossen sind, eine Reihe von Änderungen erfahren, sodaß die jetzige Belanngabe im Vorwärts sich jedenfalls mit der endgültigen Fassung nicht decken wird.

### Ausländisches.

Paris, 22. Okt. Im Ministerrat unterzeichnete Präsident Fallières die Ernennung Picards zum Marineminister, der darauf dem Ministerrat beipunkte.

Paris, 22. Okt. Italien hat beschlossen, sich der neuen französisch-spanischen Note anzuschließen. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika haben ihrem Vertreter in Tanger Instruktionen zu Gunsten dieser Note erteilt.

London, 22. Okt. Siebzehn Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes erschienen heute vor dem Polizeigericht unter der Beschuldigung, bei den Demonstrationen am 13. d. M. der Polizei Widerstand geleistet zu haben. Sie weigerten sich, für ihr Verhalten in Zukunft Bürgschaft zu geben und wurden zu Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis zu 3 Monaten verurteilt.

Wie aus Petersburg verlautet, hat der russische Votschafter in Wien seinen Abschied erbeten. Die Frage soll nach der Rückkehr Jzwolskis entschieden werden. Graf Witte ist ans der Schweiz nach Petersburg berufen worden. Jzwolskis Tage sollen gezählt sein. Sein Gehilfe Tscharylow gilt als sein Nachfolger.

Barcelona, 22. Oktober. Der König und die Königin sind in Begleitung des Ministerpräsidenten heute nachmittag hier eingetroffen und von der Menge mit freudigen Zurufen begrüßt worden.

### Die Balkan-Wirren.

Budapest, 22. Okt. Der österreich-ungarische Gesandte in Cetinje wurde beauftragt, dem Fürsten und der Regierung von Montenegro wegen der durch ein unliebsames Mißverständnis erfolgten Behinderung der Reise des Generals Muketitsch das lebhafteste Bedauern seiner Regierung auszusprechen.

Sofia, 22. Okt. Hier ruft eine gewisse Enttäuschung die Meldung hervor, daß die erste Unterhaltung des Herrn Dimitrow mit dem Großwesir ohne Ergebnis verlaufen ist. Die diplomatischen Kreise verfolgen die diesbezüglichen Meldungen aus Konstantinopel mit ziemlicher Spannung, denn von den begonnenen Besprechungen hängt die Lösung der militärpolitisch noch immer unentschiedenen Lage ab. Hier macht sich übrigens heute eine besonders ruhige Stimmung geltend, und zum ersten Male seit dem Ausbruch der Krise erschien General Papritow nicht in seinem Ministerium.

### Deutsche Warnung an Serbien.

Berlin, 22. Okt. Ueber den Verlauf der Unterredung, die der hier weilende serbische Minister des Aeußern, Dr. Milomanowitsch, mit dem Staatssekretär v. Schön hatte, teilt eine Wiener Korrespondenz mit, daß an Serbien die ernstste Mahnung gerichtet wurde, alles zu unterlassen, was den Frieden gefährden könnte. Einen rechtlichen Grund für die Haltung Serbiens gegen die Annexion Bosniens und

der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn gebe es nicht. Die Haltung Deutschlands hat in Belgrad sehr verkannt. Man ist entrüstet über die fähle Aufnahme Milomanowitschs in Berlin und ist besonders empört darüber, daß er nicht von Bülow empfangen wurde. Die „Politika“ greift Milomanowitsch deshalb heftig an und sagt, daß Serbiens Aussichten von Tag zu Tag geringer werden.

### Handel und Verkehr.

Mödingen, 22. Okt. Dem Herbstmarkt waren 664 Stück Vieh zugetrieben. Im Durchschnitt betrug der Erlös für Ochsen 450 Mt., für Kühe 320 Mt., für Kalbinnen und Küder 200 Mt. per Stück. — Dem Schweinemarkt wurden zugeführt 253 Stück, darunter 40 Stück Läufer. Die Milchschweine wurden sämtlich verkauft und erzielten per Paar 30—54 Mt.

Heilbronn, 22. Okt. Der Schafmarkt war von 25 Herden mit 2625 Stück besetzt. Dapon wurden verkauft 1415 Stück mit einem Gesamtwert von 33,790 Mt. Bezahlt wurde für das Paar Lämmer 32—45 Mt., fetter Hammel 56—60 Mt., Jährlingshammel 43—60 Mt., Brackschafe 40—45 Mt. Der Verkauf ging bei gedrückten Preisen rasch.

### Obstpreise.

Walldorf, 21. Okt. Hier sind ca. 100 Ztr. Mostobst zu haben, gestern ging ein Wagen Mostobst nach Pforzheim der Zentner Kessel zu 2.70 Mt., Birnen zu 2.20 Mt. — Kartoffeln werden morgen auch ein Wagen verladen der Zentner zu 1.70 Mt.; Tafelzwetschgen kosten 3 Mt.; es sind ca. 2000 Ztr. hier; Käufer erwünscht.

Zübingen, 21. Okt. Obstbericht. 1 Ztr. Kessel 3.00 bis 3.50 Mt., 1 Ztr. Birnen 3.00—3.30 Mt., 1 Ztr. gemischtes Obst 3.20 Mt. Zufuhr 460 Sack.

Reutlingen, 21. Okt. Obstmarkt auf dem Güterbahnhof. Zufuhr: 2 Wagen aus der Bodenseeregion und einer aus der Schweiz. Preis 3—3.20 Mt.

Geschingen, 21. Okt. Obstmarkt. Zufuhr: 25 Ztr. Tafelobst, 40 Ztr. Mostobst. Preis: Tafelobst 6—7 Mt., Mostobst 2.50—3 Mt. per Ztr.

### Herbstnachrichten.

Gaustatt, Städt. Keller, 21. Okt. Lese in vollem Gang. Qualität vorzüglich, Gewicht 82—90 Grad nach Oechsle. Verkauf ziemlich lebhaft zu 200—225 Mt. für 3 Hektoliter.

Vorort Wangen, 22. Okt. (Städtische Keller.) Lese beendet. Vorrätig etwa 300 Hektoliter. Käufer erwünscht. Preise etwas zurückgegangen.

Untertürkheim, 22. Okt. Verschiedene Käufe zu 200 bis 220 Mt. Vieles verkauft. Hofkammer beginnt Ende der Woche mit Lese.

Oberkürkheim, 22. Okt. Lese wird heute beendet. Noch einige gute Reste feil.

Schnatt, 21. Okt. Der Mittel- oder Durchschnittspreis beträgt für 3 Hektoliter 211 Mt.

Heilbronn, 21. Okt. Die Weingärtner-Gesellschaften Heilbronn, Neckarfulm und Weinsberg haben sich dahin geeinigt, daß die Versteigerung ihrer Erzeugnisse in der nächsten Woche vor sich gehen soll und zwar werden zum Verkauf kommen in Weinsberg am Montag etwa 700 Hektoliter, Neckarfulm am Dienstag etwa 700 Hektoliter, Heilbronn am Mittwoch etwa 500 Hektoliter.

### Voraussehtliches Wetter

am Samstag, den 24. Okt.: Heiter trocken, tagsüber mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Münsfeld.

ragenden Eigenschaften, die den deutschen Weinen in der großen Mehrheit anhaften, insbesondere das feine und eigenartige Bukett, das den meisten Rhein- und Moselweinen eigen ist, bringen es mit sich, daß in guten Jahren hinsichtlich des Produktionswertes Deutschland an die 4. Stelle rückt. In Italien beziffert sich der Produktionswert jährlich auf etwa 600, in Frankreich und Spanien auf je 500 Millionen Mark. Deutschlands Weine dagegen bringen jährlich 125 Millionen. Während also das Verhältnis des Durchschnittsertrages zwischen Deutschland und Frankreich gleich 1 zu 10 ist, beträgt das Verhältnis des Produktionswertes nur 1 zu 4. Mit anderen Worten: Frankreich erntet zehnmal so viel wie Deutschland, erzielt aber finanziell nur einen viermal so großen Gewinn. Die vornehmen Eigenschaften der deutschen Gewächse sind in erster Linie auf die günstige Beschaffenheit des Bodens und des Klimas zurückzuführen, durch die Rhein-, Mosel- und Ahrgebiet sich auszeichnen, in zweiter Linie aber auf die verständige Pflege, die der deutsche Weinbauer während des ganzen Jahres der Rebe zuteil werden läßt, auf die Sorgfalt, mit der er bei der Traubenlese verfährt, und auf die peinliche Gewissenhaftigkeit, mit der er die verschiedenen Stadien des Reifens während und nach der Gärung verfolgt. Auf diese Weise vereinigen sich zugunsten des deutschen Weines Natur und menschlicher Fleiß, um qualitativ herbeizuführen, was quantitativ zu erzielen nicht möglich ist. Unter den Edelweinen des deutschen Weines wiederum sind vornehmlich diejenigen, die auf dem rechten Ufer des Rheins zwischen Schierstein und Caub und etwas weiter stromaufwärts bei Hochheim wachsen. Für gute Jahrgänge werden in diesem Weinbezirk bei den Auktionen Preise erzielt, die in der ganzen Welt unerreicht dastehen. So wurde für ein Stück oder 12 000 Liter 1893er Erbacher ein Höchstgebot von 33 000, für ein Stück Gattenheimer sogar ein Höchstgebot von 33 140 Mark abgegeben. Von demselben Jahrgange brachten Rüdesheimer für ein Stück 24 000,

Johannisberger 24 020, Nauenthaler 14 660, Weisenheimer 14 020, Givelle 16 100 Mark. Hochheimer endlich erzielte ein Höchstgebot von 20 060 Mark.

Gegentrische Lederbissen. Ein Londoner Blatt erzählt: In fast allen Weltstädten gibt es wälderische Gourmets, die sich mit Gleichgesinnten zu Tischgesellschaften zusammenschließen, allmonatlich oder allwöchentlich zusammenkommen, um im gemeinsamen Mahle allerlei seltsame Lederbissen zu genießen, exzentrische Menüs zusammenstellen und allerlei wunderliche neue Gerichte zu erfinden, die ihren verwöhnten Gaumen neue Reize und neue Sensation verschaffen sollen. Nicht wenige dieser Gesellschaften stehen miteinander in reger Verbindung, tauschen Nachrichten aus über ihre neuen Wäben und über die Gelegenheiten, kostbare, nur selten erhältliche Delikatessen zu erwerben; Versuche werden gemacht und deren Ergebnisse einander mitgeteilt. Bei den Amerikanern herrscht jetzt eine besondere Mode, sie haben einen Lederbissen entdeckt, auf den sie besonders stolz sind: weiße Mäuse. Als „geschmorte spiralostrige Polarmäuse“ figurieren sie auf den Menüs. Commander Robert E. Peary hat sie bei seinen Expeditionen im nördlichen Schiffsland entdeckt und die amerikanischen Gourmets können die Schmachhaftigkeit und den pikanten Reiz dieser Lederbissen die kunstvoll zubereitet wie „kleine rotgrüne Pfefferpateten“ ausgeben, nicht genug rühmen. In London wird die echte Hen-war-gung, eine Vogelwesteruppe, sehr geschätzt; sie ist dabei nicht einmal übertrieben teuer und kann für zehn Schilling das Pfund gekauft werden. Aus einer Art von Eglerpögel, wie sie auf den Malakischen Inseln vorkommen (nicht von Schwalben), wird sie bereitet und in Form einer dicken, etwas gelatineartigen Sauce serviert. Daneben erfreuen sich die getrockneten Rückennochen des Hais einer besonderen Beliebtheit; sie haben das Aussehen von Makaroni und in Russland weiß man aus ihnen eine köstliche Suppe, die sogenannten Besiga, zu bereiten.

Rangurufschwänze sind eine besondere Delikatesse und sollen, wenn von der Hand eines kunstfertigen Koches zubereitet, einen köstlichen Geschmack haben. Von den Genüssen eines echten Bärenschinkens, oder gar einer Bären-tage wissen die Gourmets wahre Dymnen zu singen, und neuerdings findet auch die Blüffszunge begeisterte Verehrer. Auch gedörrter Affe, mit Kastanien gefüllt, soll ein Gericht von pikanter Schmachhaftigkeit sein und einzelne Feinschmecker, die das Schicksal während der Belagerung von Paris in der französischen Hauptstadt festgehalten hatte, rühmen noch heute den köstlichen pikanten Geschmack eines gut bereiteten Rattentagouts und erzählen Wunderdinge vom Elefantentraten. Ein echtes Rosenblättergelee ist nur selten zu bekommen, auch Apfelinenblüten und ein Gelee aus Kartoffelblüten ist wenig bekannt und wird von den Gourmets hoch geschätzt. Ueberhaupt lassen sich aus Blumen köstliche Gerichte herstellen und manche Feinschmecker erzählen Wunderdinge von den köstlichen wohlriechenden Gelees, die sich aus Nelken, Lavendel oder Veilchen herstellen lassen und deren Duft den Remer entzücken. Dagegen gehen aber die ostindischen Duriofrüchte die Meinungen auseinander und den Anhängern stehen auch viele Widerlächer entgegen. Sie hat eine Schale wie die Kokosnuß und das Fleisch hat den Geschmack von Lannenzapfen. Alfred Russel Wallace spricht von ihr mit der höchsten Begeisterung. „Je mehr man davon isst, je weniger möchte man aufhören.“ Und diese Summe seltsamer Gerichte ließe sich leicht vermehren.

Luftbeförderungsdienst. Daily Telegraph wird aus Newgort gemeldet, daß der Luftschiffer Thomas Baldwin mit der Herstellung eines Luftballons beauftragt worden ist, mit dem die Einrichtung eines Luftbeförderungsdienstes für Personen und Frachten von Voston nach den benachbarten Städten geplant ist. Man glaubt, den Dienst im Mai 1909 eröffnen zu können. Warten wirs ab!



Der  
**Fischereiverein „oberes Nagoldtal“**  
hält seine  
**Generalversammlung mit Fischessen**  
am Sonntag, 1. November d. J. mittags 3 Uhr, im Ochsen  
in Rohrdorf ab.  
Tagesordnung: Bericht über die Cannstatter Ausstellung  
und Beratung des Jahresberichts an den Landesfischereiverein.  
Die Mitglieder des Vereins und Freunde der Sache werden freundlich  
eingeladen.  
Nagold, den 22. Oktober 1908.

Der **Bereinsvorstand:**  
Reg.-Rat Ritter.

**Chr. Stempfle, Baumschulen, Wenden**  
empfiehlt schöne, reichbewurzelte

**Apfel-, Birn- u. Pflaumenbäume**  
in Hochstämmen, Halbhochstämmen und Spalierbäumen  
in den bewährtesten Sorten.

### Bruchleidende!

Größte Erleichterung bei vollständiger Sicherheit bietet mein Tag  
und Nacht tragbares Bruchband „**Extracaneum Monopol**“ ohne  
Feder. Zahlreiche Zeugnisse. Herr Polizeiwachtmeister F. schreibt z. B.  
am 10. 9. 08: „Das Bruchband sitzt außerordentlich gut.“  
Leid- und Vorfallobinden, Geradenhalter, Gummistrümpfe. Mein Ver-  
treter, ein erfahrener Bandagist, ist mit Rüstern anwesend in  
Nagold am Mittwoch 28. Oktober, von 9-3 Uhr  
im Hotel zum Röhle.

**L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 a.**

### Corsetten neuester Façon

in nur guter Qualität  
und billigen Preisen

empfiehlt

**Friedr. Adrion Wtu.**

### Druckarbeiten aller Art

Disse, Adress-, Einladungs-, und Verlobungs-  
karten, Programme, Rechnungen, Quittungen,  
Briefe, Tabellen, Statuten, Preiscourante u.  
alle sonstigen Druckwerke werden in schwarz  
und bunt geschmackvoll zu billigsten Preisen  
ausgeführt in der

**W. Rieker'schen Buchdruckerei**  
L. Lauf, Altensteig.

### Wollwaren

— aller Art —  
wie

Echarps  
Schals  
Kopftücher  
Halstücher  
Hauben  
Mützen  
Handschuhe  
Stücker  
Unterleibchen  
Unterhosen  
Unterhittel  
gestrickte Westen  
woll. Kinderhittel  
woll. Kinderkleidchen  
Socken, Strümpfe  
empfiehlt in nur guter Qualität  
**Friedr. Adrion Wtu.**

### Verloren

ging am letzten Donnerstag den 22.  
Oktbr., von 6-7 Uhr abends, auf  
der Poststraße, von der Kaufhaus-  
brücke bis zu Herrn Dayer, eine **Schachtel**  
mit **Schürzen**, mit der Adresse  
versehen. Der Finder wird gebeten,  
dieselbe entweder an den Adressat oder  
an den Unterzeichneten abzugeben,  
ehe ich die Sache gerichtlich verfolgen  
lasse.

Geisler, Güterbeförderer.

8 Jtr. schöne  
**Most-Äpfel**  
hat zu verkaufen, wer? sagt die  
Redaktion ds. Bl.

**Suppenstangen**  
à 15 Pfg.

**f. Zwieback**  
das Pfd. 60 Pfg.

**ff. Zwieback**  
nach Friedrichsdorfer Art  
das Pfd. 80 Pfg.  
stets frisch zu haben in der  
**Conditorei Becky**  
Altensteig.

Altensteig.

### Ginmactöpfe

und  
**Krautständer**

aus glasiertem Steingut  
in jeder beliebigen Größe bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Ein möbliertes  
**Zimmer**

hat bis 1. November  
zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Frachtbrieife** sind zu haben in  
der Rieker'schen  
Buchdruckerei.

Fruchtpreise.  
Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 21. Oktbr. 1908  
Neuer Dinkel . . . 9 — 8 52 8 40  
Haber . . . . . 8 — 7 80 7 75  
Weizen . . . . . — 12 — — —  
Roggen . . . . . 13 — 12 50 12 —

### Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Be-  
nutzung des neuen konkurrenzlosen  
Waschmittels

### Persil

zu befürchten, da es den Schmutz  
spielend löst und ohne jedes Reiben und  
Bürsten die Wäsche von selbst wäscht.  
Für jede Waschmethode geeignet, daher  
einfachste Anwendung, falscher Gebrauch  
ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und  
gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige  
Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

### Wer

sich oder seine Kinder von

### Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-  
mung, Rachentatarrh, Krampf-  
und Reizhusten befreien  
will, kaufe die ärztlich  
erprobt und empfohlenen

### Kaiser's

**Brust-Caramellen**  
(feinschmeckendes Malzextrakt)

5500 notariell beglaubigte  
Zeugnisse hierüber.  
Packt 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

**Kaiser's Brust-Extrakt**  
Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

**Friedr. Flaig**  
in Altensteig.

### Kochbücher

sind zu  
haben  
in der **W. Rieker'schen Buch-**  
druckerei, L. Lauf, Altensteig.

NÖTIG FÜR JEDERMANN:

### BROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

2 Bände.  
Seben erschienen.

24 M

AUSGABE 1908

Zu beziehen durch  
**W. Rieker'sche Buchhandlung,**  
Altensteig.

Gestorbene.

Gatterbach: Agathe Brezing, geb.  
Gutefunk, 45 J.  
Stuttgart: Elisabeth Berner, geb.  
Kern, 54 J.  
Neubergstett: Christine Knasse, geb.  
Jourdan, 44 J.  
Stuttgart: Rob. Schäfer, Dr. rer.  
nat., 28 J.

Kathreiners Malzkaffee macht die Milch schmackhaft und wird von  
Kindern gern getrunken; er ist für sie das bekömmlichste Getränk.

